

Predigt am 01.07.18 (Gottesdienst mit Taufe) in der Johanneskirche/ Pfr. Michael Paul; Thema: „Steht auf und geht!“

Pr.Text: 1.Mose 12,1-4a

1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte.

Liebe Gemeinde, vor einigen Jahren las ich ein Buch, das mich sofort begeisterte. Ein Mann namens ALLAN KARLSON steigt eine Stunde vor der anberaumten Feier seines 100. Geburtstag aus dem Fenster des Altenheims, in dem er wohnt, und macht sich aus dem Staub. Er will leben und nicht einfach nur zurückblicken oder auf seinen Tod warten. Und dieser 100jährige erlebt verrückte Sachen, bringt zwei Gauner um die Ecke, findet ziemlich viel Geld und ziemlich beste Freunde. Einer, den keiner mehr auf der Rechnung hatte, ein 100jähriger, in den Augen der Menschen ein Toter, fängt an zu leben.

Auch heute lesen wir in der Bibel von einem Mann, Abraham sein Name, der in seinem hohen Alter von 75 Jahren sein Altenteil verlässt, sein Vaterland und seine Verwandtschaft, und einfach geht, obwohl er noch nicht weiß, wohin ihn sein Weg führt.

Warum bricht er auf? Dies ist doch das Geheimnisvolle dieser Geschichte:

Nicht die Tatsache, dass Abraham aufbricht, - so wunderbar und großartig das auch ist -, **sondern warum** er aufbricht. Warum bricht er denn auf? Wir lesen als Ausgangspunkt: „**Und der HERR sprach zu Abram...**“ Ohne dieses „**der HERR sprach**“ wäre eben nichts geschehen, kein Aufbruch, kein neues Land und neues Leben. Gott spricht, Ihr Lieben. So lesen wir schon bei der Schöpfung: „**Und Gott sprach... und es ward...**“ Weil Gott spricht, wird es Licht, entsteht Leben, wachsen Früchte. Und wenn Gott schweigt, ist das das Schlimmste, was es gibt. **Weil Gott aber spricht, gehen Menschen wirklich neue Wege, Wege des Lebens, der Liebe, des Segens.** Es ist wunderbar, Ihr Lieben. Da scheint alles am Ende zu sein, der Karren scheint an die Wand gefahren, „Adam“, der Mensch, hat seine große Freiheit missbraucht, verloren. Der Sündenfall! Und die Folge: Der Brudermord Kains an Abel, die Sintflut, der Turmbau zu Babel. Das Unternehmen „Schöpfung“ scheint gescheitert.

Und was tut Gott? Er tut etwas, was ihm offenbar besonders entspricht, denn er tut es immer wieder: **Wenn es im Großen schwierig wird, fängt er im Kleinen wieder an.** Er spricht, ruft heraus. Und er sucht sich dabei die unwahrscheinlichsten Leute aus, um mit ihnen die unwahrscheinlichsten Dinge in Gang zu setzen.

Alles scheint am Ende zu sein, da sucht sich Gott einen ganz kleinen Menschen, einen Abram aus Ur in Chaldäa, spricht zu ihm. Gott ist einfach nicht kaputt zu kriegen mit seiner Liebe zu uns!

Und was spricht nun Gott zu Abraham?

1. Geh heraus!

Gott ruft heraus. So lesen wir: „***Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus***“.

Der Ruf in das neue Land Gottes ist immer auch mit einem „Heraus!“ verbunden. Wer die Wege Gottes gehen und Gottes Leben empfangen will, wird immer auch herausgerufen aus Altem.

Unsere iranischen Schwestern und Brüder mussten das zum Teil auf ganz drastische Weise erleben. Sie mussten tatsächlich ihr Land verlassen, ihre Familie, um den neuen Weg mit Jesus Christus gehen zu können. Ganz am Anfang im Bibelkurs für unsere Iraner habe ich gefragt: „Warum habt Ihr Land, Verwandtschaft, alles verlassen?“ Da antwortete einer von Euch ganz spontan: „Weil Jesus uns gerufen hat.“

Aber **die meisten von uns hier** werden nicht aus dem Vaterland herausgerufen, sondern aus Bindungen, falschen Wegen, ichsüchtigem Leben.

„***Geh hin und sündige hinfort nicht mehr!***“, sagt Jesus zu der Ehebrecherin.

Geh heraus aus Untreue, aus Lieblosigkeit und Herzenshärte, aus den Bindungen, die Dich knechten, die Deinem Leben die Kraft rauben, den Segen nehmen. Vielleicht ist das der Ruf Gottes, den wir unser Leben lang hören müssen: „Lass Dich von Gottes Wort, seiner Gegenwart und Liebe ermächtigen, die alten Wege Deines Ego zu überwinden.“

Gott ruft heraus: „Geh aus deinem Vaterhaus“: Das kann auch bedeuten: Geh aus dem heraus, wo Du es Dir gemütlich eingerichtet hast. Geh aus dem heraus, worauf Du stolz bist, was Du Dir hart erarbeitet hast und Du zu besitzen meinst, was Dich aber schon lange besitzt. War das nicht auch die Angst der Frommen zur Zeit Jesu: Die Pharisäer hatten Angst, ihren Besitzstand bei Gott, ihre Verdienste, ihre frommen Leistungen und ihr Ansehen zu verlieren. Und als Gott sie in Jesus rief: „Geht heraus aus dem Land Eurer Unbarmherzigkeit“, konnten, wollten sie es nicht hören, konnten sich nicht öffnen. Gott ruft heraus nicht nur aus Bindungen, sondern auch aus eigenen Leistungen und Verdiensten, aus Stolz und dem Wahn, aus sich selbst und ohne Gottes „Geh heraus!“, gerecht und heil werden zu können.

2. Was bekommt Abraham dafür, dass er geht? Ein Versprechen.

Nur ein Versprechen! Nichts als ein Versprechen! Ich werde dich zum großen Volk machen. Ich will dich segnen. Ich werde deinen Namen groß und bedeutend machen. Das erinnert an die Geschichte, die direkt vor unserer Geschichte erzählt wird. Die Leute von Babel sagen untereinander: „***Lasst uns... einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen ma-***

chen...“ Sie wollen sich selbst einen Namen machen. Allein. Ohne Gott. Sorge für dich selbst, sonst tut es ja keiner. Das ging schief.

Aber nun gibt Gott dem Abraham dieses Versprechen: „Ich will Dir einen großen Namen machen. Ich kümmere mich drum, versprochen! Und ich will dich segnen und die segnen, die dich segnen und die verfluchen, die dich verfluchen. Gott verspricht dem Abraham neben Größe auch seinen Segen und seinen Schutz. Segen: Was das heißt, wissen wir oft nicht. Segen kann so unterschiedlich aussehen in unserem Leben, nicht wahr?! Sind denn nur die Reichen dieser Welt gesegnet? Ich war letztes Jahr mit meinen Söhnen in Süd-Afrika. Und ich habe Menschen dort gesehen, die in ihrer Dürftigkeit an Besitz viel glücklicher waren als die meisten unter uns. Oder sind nur die Gesunden gesegnet und nicht auch die Kranken? Ich selbst muss sagen, dass ich oft gerade auch von erkrankten Menschen getröstet wurde, Menschen, die in Krankheit von Gott getragen waren, Menschen, die in ihrer Schwäche nicht aufhörten zu hoffen und zu beten und Menschen, die vielleicht an der Grenze ihrer eigenen Kraft zu glauben und zu hoffen, trotzdem sich nach Gott sehnten, den kleinen Schein seines Lichtes tief im Herzen hofften. An Krankenbetten lerne ich oft viel mehr und werde auch mehr getröstet, als im prallen Leben. Wo ist der Segen, Ihr Lieben?

Oder drückt sich der Segen Gottes in den Nachkommen aus? Abraham wird ein Sohn versprochen. 75 Jahre ist er alt. Seine Frau konnte keine Kinder bekommen. Manche von uns wissen das aus eigener Erfahrung, wie schlimm das sein kann. In der Welt von damals, in der Kinder ein Ausdruck des Segens waren und keine Kinder zu haben ein Ausdruck des Fluchs... Was ist das für ein Versprechen, ein Sohn, wenn man schon 1000 x gehofft hat und wieder und wieder enttäuscht wurde. Wie kann Abraham 75jährig gehen bei solchen unmöglichen Versprechungen? Sollte er nicht mit Sarah, seiner Frau, lachen, anstatt aufzubrechen und zu gehen?

3. Es geht nur mit Vertrauen.

Warum geht dieser 75 jährige? Andere sind in diesem Alter längst im Ruhestand, leben aus der Vergangenheit. Es geht nur mit Vertrauen! Wie aber entsteht solches Vertrauen? Kann man Vertrauen trainieren? Können wir es machen? Nein, Ihr Lieben, Vertrauen in Gott ist keine menschliche Leistung oder Errungenschaft. Es wird uns vielmehr zuteil durch Gottes Wort und Zusage selbst. Ich habe mich manchmal schon staunend gefragt, warum einige unserer iranischen Geschwister solch einen Schritt getan haben, ihre Heimat verlassen haben, um hier mit Christus zu leben. Aber wir müssen es gar nicht so hoch hängen, Ihr Lieben. Warum glauben denn Leute unter uns, die eine schwere Schuld auf sich geladen haben, dass sie trotzdem geliebte Kinder Gottes sind? Warum suchen Sie Gottes Heil, obwohl ihr eigenes Leben schreit: „Nein! Nein!“ Ein geheimnisvolles Vertrauen! Und warum geht eine junge Frau nach 10 Jahren zu ihrer Mutter zurück und vergibt ihr. Geh heraus! Wer gibt ihr die Kraft dazu? Liegt es an unserer Stärke? Nein: Gott ruft heraus mit seiner Zuwendung und Liebe. Er gibt mit sei-

nem Wort die Kraft. Und dieses Wort Gottes ist lebendig: „**Das Wort wurde Fleisch**“, heißt es im Johannesevangelium. In Jesus Christus nimmt Gottes Wort handfesteste Gestalt an, wird Gott selbst Fleisch und lebt stirbt unter uns. Kann Gott lebendiger, vertrauenserweckender, weltverändernder reden? In Jesus Christus schafft Gott in uns Vertrauen, das wir selbst nicht aufbringen. Und es lohnt sich 1000x, liebe Gemeinde, dieses Wort jeden Tag zu suchen, uns nach ihm auszustrecken, uns von ihm ziehen zu lassen, unseren schwachen Glauben von ihm beleben zu lassen. Ohne Gottes Wort und ohne Christus können wir nicht vertrauen und gehen.

4. Und letztens: Es gibt keine Entschuldigung!

Abraham ist so gut wie tot. 75 Jahre ist er alt und hat eine alte Frau. Da setzt man keine Kinder mehr in die Welt. Wie soll man da noch fruchtbar sein? Wie der Vater eines großen Volkes, des Gottesvolkes werden? Er muss sogar noch einmal 25 Jahre warten, bis die Verheißung sich erfüllt und er den Isaak in Händen halten kann. 100 Jahre! Aber Gott sagt: Ich halte mein Wort, egal, wie alt Du bist. Wenn Du noch nicht tot bist, dann will Gott, dass Du lebst. Und will er, dass Du lebst, dann hat er auch noch etwas mit Dir vor. Der 100jährige, der aus dem Fenster stieg. Wie in dem Buch, von dem ich anfangs erzählte.

Wenn Gott ruft, zählt keine vernünftige Entschuldigung: Abraham meint, er sei zu alt. Jeremia glaubt, er sei zu jung. Mose findet, dass er nicht reden kann. Und ich glaubte lange, lange, dass ich nicht die Fähigkeiten hatte, Pfarrer werden und sein zu können.

Geh! Nicht weil Du stark bist oder begabt, sondern weil Gott Dich ruft. Ja, Ihr Lieben, dieses göttliche „Geh!“ bringt alles durcheinander. Es wird immer bedeuten, etwas zu verlassen oder auch etwas zu lassen, was zwischen Dir und Gott steht, was auch immer es ist. Vielleicht bedeutet es, ein bequemes Leben oder Wohlstand zu verlassen. Oder Ansehen oder eine selbstgefällige Frömmigkeit! Dieser Gott hat etwas mit unserem Leben im Sinn.

Da las ich von **Stella Deetjen**. Als Rucksacktouristin kam sie nach Indien, das war 1994. Sie sah die Leprakranken dort und hörte diese „Geh!“ Gottes. Sie verzichtete auf ihr Studium und widmete ihr Leben dem Kampf gegen Lepra. Sie gründete Straßenkliniken und Kinderheime. Heute kümmert sie sich um Menschen im Himalaja. Sie erfährt, dass dort Frauen auf Grund ihres Aberglaubens in den unvorstellbar dreckigen Kuhstall ziehen müssen, wenn sie gebären. Also beschließt sie, mit den Dorfbewohnern Geburtshäuser zu bauen. Sie hörte „Geh“ und sie ging. Sie verließ ihr Ur in Chaldäa. Nichts wäre geschehen, wenn sie nicht vertraut und nicht gegangen wäre.

Gottes „Geh!“ kann uns auch hier erreichen, in unserer Stadt, in unserer Region. Kinder, die nach ein bisschen Aufmerksamkeit heischen, Nachbarn, die an der Flasche hängen, Paare ohne Kinder, deren Trauer kaum zu ertragen ist. Vor kurzem sagte jemand zu mir: „Ich hatte ein Jahr lang keine Arbeit, war abhängig von

Sozialhilfe. Das war schrecklich. Endlich habe ich wieder Arbeit. Da kann ich es besser tragen, dass meine Frau und meine Tochter nicht bei mir sind.“ Es gibt Arbeitgeber, die stellen Flüchtlinge ein! Und andere kämpfen darum, dass die Arbeitsstellen ihrer Angestellten erhalten bleiben! Geh!

Wenn wir gehen, gehen wir auf Vertrauen, nicht mit Sicherheiten. Es gibt keine Garantien. Es ist das Land, das Gott Dir zeigen will, das Du aber heute noch nicht siehst. Du siehst nur den nächsten Schritt. Der Segen ist vielleicht ganz verborgen. Du denkst, Du hast nichts erreicht oder alles falsch gemacht, wie auch Abraham vieles falsch machte und im Glauben ins Schwanken geriet, Gott z.B. bei der Erfüllung seiner Verheißung behilflich sein wollte, in dem er Hagar, die Magd seiner Frau, schwängerte. Aber Abraham bleibt trotzdem auf dem Weg, lässt sich immer wieder rufen „Geh, geh heraus“, und dann wird ihm Isaak geboren und Jakob, eine Familie, ein Stamm und dann eine Nation, ein Tempel, ein großes Buch. Und dann ein Mann aus Nazareth, und wieder ist dieser Ruf zu hören: „Geh! Steh auf, nimm dein Bett und geh! Verlasse die Netze, die Zollstation! Manche sagen auch nein, der reiche Jüngling bleibt in seinem Ur in Chaldäa. Und zuletzt, bevor er seine Jünger verlässt, sagt Jesus noch einmal sein großes „Geh!“ Wir haben es heute schon gehört: „**Geht hin in alle Welt!**“ Das ist der große Bogen. Alles beginnt mit diesem kleinen Abraham. Er lässt sich rufen, lässt das Wort Gottes an sich arbeiten, lässt sich Beine machen, sein Herz verwandeln, hängt sich an Gottes Wort. Und dann wieder: „**Geht und macht zu Jüngern alle Völker**“, nicht nur Nachkommen Abrahams, alle Völker. Denn dieser Jesus Christus ist ein so klares, herrliches befreiendes Gotteswort, sodass es die Macht hat, aus uns allen neue Kreaturen, Kinder Gottes zu machen. Ich bitte Euch darum inständig: „Steht auf, nehmt Eure Betten und geht!“ Amen.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

- Lied: 395 Vertraut den neuen Wegen...